

Hans-Jürgen Bömelburg. *Friedrich II. zwischen Deutschland und Polen: Ereignis- und Erinnerungsgeschichte.* Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2011. 381 S. (cloth), ISBN 978-3-520-33101-4.



Reviewed by Agnieszka Pufelska

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2012)

H.-J. Bömelburg: Friedrich II. zwischen Deutschland und Polen

Die Flut der anlässlich des 300. Geburtstags von Friedrich II. erschienenen Veröffentlichungen ist kaum noch überschaubar und wer sich in die neueste Friedrich-Forschung einzuarbeiten wünscht, mag sich leicht überfordert fühlen. Diese große Anzahl ist allerdings noch kein Indikator für eine hohe Qualität der Beiträge. Leider nur wenige der sich einander oft ergänzenden oder auch widersprechenden geschichts- und kulturwissenschaftlichen Erklärungsansätzen eröffnen neue Blicke auf das tradierte Bild des Preußenkönigs und seiner Herrschaft. Zu diesen räumlichen Ausnahmen zählt das hier zu besprechende Buch des Gießener Osteuropahistorikers Hans-Jürgen Bömelburg.

Die Besonderheit seines Beitrages liegt darin, dass er die Einbeziehung der polnischen Geschichte bei der Beschäftigung mit der frederizianischen Zeit für konstitutiv erklärt und somit der bisherigen deutschen Preußenforschung auch eine gänzlich andere Perspektive entgegengesetzt. Dieser Paradigmenwechsel ist für Bömelburg auch dringend nötig, um die allein auf den deutschen Sprachbereich fixierte, über weite Stre-

cken nationalistisch und gegenwärtig kulturalistisch gewendete deutsche Friedrich-Wahrnehmung endlich zu unterbrechen und an ihrer Stelle ein kritisches und stärker plurales Friedrich-Bild zu etablieren (S. XVIIIf). Aufbauend auf Überlegungen zu den polnisch-preussischen Beziehungen, wie sie von Klaus Zernack oder Michael G. Müller angestellt Klaus Zernack, Preußen - Deutschland - Polen. Aufsätze zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen, hrsg. von Wolfram Fischer und Michael G. Müller, Berlin 1991; Michael G. Müller, Die Teilungen Polens, 1772, 1793, 1795, München 1984. wurden, stützt sich Bömelburg auf Forschungsergebnisse, die er bereits in seiner Dissertation über Westpreußen und einem Beitrag über Friedrich II. als deutsch-polnischer Erinnerungsort vorgelegt hat. Hans-Jürgen Bömelburg, Zwischen polnischer Ständegesellschaft und preussischem Obrigkeitsstaat. Vom Königlich-preussischen Preußen zu Westpreußen (1756 - 1806), Oldenburg 1995 sowie ders., Friedrich II. als Erinnerungsort im deutschen und polnischen Bewusstsein, unter: (15.05.2012) Das Innovative an Bömelburgs neuem Buch ist vielmehr die Zusammenfassung von mehr oder weniger bekannten Hinweisen unter einer neuen

DDR – besonders in den 1980er-Jahren – reduziert hätte.

Spiegelbildlich zur deutschen positiven Friedrich-Memoria stellt Bömelburg die polnische Wahrnehmung Friedrichs II. als „Feind“ der Polen und der polnischen Staatlichkeit dar. Seiner Meinung nach stehen diese beiden Wahrnehmungen in einer Wechselwirkung zueinander: In dem Maße, in dem sich in Deutschland eine einseitige nationale Indienstnahme Friedrichs durchsetzte, entfaltete sich die polnische Darstellung seiner Person immer kritischer und negativer (S. 338). Mit aufschlussreichen und dem deutschen Lesepublikum bisher unbekannten Quellenhinweisen verdeutlicht er dabei sehr anschaulich, wie sich vor dem Hintergrund der deutsch-polnischen Konfliktgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts die stark pejorative Bewertung der historischen Rolle Friedrichs II. in der polnischen Öffentlichkeit und Geschichtsschreibung etablierte. Doch gerade angesichts der Eigenart und Unbekanntheit des Materials bedauert man, dass Bömelburg etliche Beispiele der polnischen Friedrich-Wahrnehmung auslässt. Zu nennen wäre hier lediglich die Ausstellung seiner lebensgroßen Wachsfigur kurz nach seinem Tod in Warschau oder das relativ positive Porträt seiner Person in dem histori-

schen und in der DDR ins Deutsche übersetzten Roman „Aus dem Siebenjährigen Krieg“ von Józef Ignacy Kraszewski. Gerade bei Behandlung der polnischen Aspekte ist das Buch auch nicht ganz frei von sprachlichen Mängeln: Neben einigen Fehlern bei der Schreibung polnischer Namen (Staszic/Staszyc) fallen auch begriffliche Inkonsistenzen (erste/Erste Teilung Polens) auf.

Bömelburgs Verknüpfung von Ereignis- und Erinnerungsgeschichte stellt eine methodologische Herausforderung dar. Indem er explizit auf die Analyse von Diskursen abzielt, zeichnet er einen linearen, fast teleologisch anmutenden Verlauf eines negativen deutsch-preussischen Polendiskurses, der von Friedrich II. bis heute wenig Spielraum für Abweichungen und Widersprüchlichkeiten erlaubt und Gefahr läuft, Geschichte in Erinnerungspolitik aufzulösen. Diesem Einwand zum Trotz ist Bömelburg eine kenntnisreiche Pionierstudie gelungen. Möge seine Aufforderung zur gemeinsamen deutsch-polnischen Erinnerung an Friedrich II. weit gehört und in der künftigen Forschung berücksichtigt werden.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Agnieszka Pufelska. Review of Bömelburg, Hans-Jürgen, *Friedrich II. zwischen Deutschland und Polen: Ereignis- und Erinnerungsgeschichte*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. May, 2012.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=36266>

Copyright © 2012 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.